



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

52 (31.1.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417589)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würtzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition : : : : : 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Erlangelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 8.42 pro Quartal.
Eingel-Nummern 8 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kellner-Zeile . . . 60

Nr. 52.

Wittwoch 31. Januar 1900.

(Abendblatt.)

In den Wintermonaten

tritt stets ein stärkeres Lesebedürfnis auf; wer dasselbe in ausreichendem Maße befriedigen und sich über

alle wichtigen Vorgänge

auf politischem, wirtschaftlichem, lokalem und künstlerisch-wissenschaftlichem Gebiete rasch und zuverlässig orientieren will, der abonniere auf den

Mannheimer General-Anzeiger

der das angefeindete, einflussreichste und bedeutendste Blatt liberaler Richtung in Südwestdeutschland ist.

Täglich zwei Ausgaben.

Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin

unter bewährter, publizistisch hervorragender und maßgebender Leitung.

• • • Sorgfältig redigierter Handelsteil. • • •

Außerordentlich sorgfältige und verständnisvolle Pflege des „unterhaltenden Teiles“.

Trotz der anerkannt großen Vorzüge ein außerordentlich mäßiger Abonnementspreis von

70 Pfg. pro Monat.

Wir laden zum Abonnement auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ freundschaftlich ein.

Der Verlag des
„Mannheimer General-Anzeigers“.

Zwei unveröffentlichte Briefe Heinrich Heines

Wollte der um die Heineforschungen durch seine große Ausgabe der „Sämtlichen Werke“ und durch manchen seinen Essay verdiente Würdigung Professor Ernst Elster in dem Heinearchiv der „Deutschen Rundschau“ mit. Die beiden Briefe sind an einen Göttinger Studienfreund, Heinrich Straube, gerichtet und betreffen eine Zeit im Jugendleben des Dichters, die bisher in tiefster Dunkelheit lag. Es sind die beiden einzigen Briefe, die bisher aus der Zeit vom 4. Februar bis zum 20. Oktober 1821 bekannt geworden sind, die einzigen Nachrichten also aus jener wichtigen Epoche, in der Heine nach Berlin überredete und mannigfache für seine Entwicklung wichtige Einflüsse erhielt. Eine jüdische, aber mäßige, heilig erregte und in großem Spott und ironischer Ranzie sich überzierende Stimmung lebt in diesen Briefen, die für den Weltkennern und die phantastischen Visionen mancher Gedichte und der Tragödie „Almansor“, die in Göttingen entstanden, die tiefste Reizung schaffen. Unter den Freunden, die Heine in Göttingen fand, stand ihm wohl Heinrich Straube am nächsten, der damals bereits seinen Doktor gemacht hatte und sich poetischen und literarischen Betreibungen widmete. Aber nicht durch sein literarisches Zartsein, und nicht als Herausgeber einer heute vergessenen romanistischen Zeitschrift, der „Wünschelrute“, ist Straubes Name auch für die Nachwelt von Bedeutung, sondern durch die Beziehungen, die ihn mit zwei großen Dichtergestalten verbinden. Heine las an ihn vertraute Briefe gerichtet; noch wichtiger aber wird seine Persönlichkeit durch die Liebe, die er Annette von Droste-Hülshoff einflößte und über die Elster zum ersten Mal eine genauere Mitteilung macht. Es muß wohl etwas Imponierendes in dem jungen Manne gelegen haben, für den die große Dichterin eine innige geistliche Neigung im Herzen getragen hat. Der erste Brief, den Heine an Straube richtete, nimmt von dem Kampfen so wunder lustigen Stunden mit einem im „Buch der Lieber“ so wunderbar bedächtige Abschied. Er erbittet von dem Freunde, den er durchsichtiger „Lünnchen“ nennt, einige ihm geliebte Bücher zu schicken, denn er ist nun beim Vater und will abbrechen, da er „mit den Spitzeln auf seine gekommen ist“. Die dem Studenten nicht fremde Abwesenheit von Geld hatte ihn bisher am Ausbruch verhindert.

Hilfskassen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 30. Jan.

Schon gestern hatte es ein vorbereitendes Geplänkel um den Gegenstand gegeben, der heute die Tagesordnung des Reichstags ausfüllen sollte. Nach der üblichen Einleitung — „schleuniger Antrag“, das bedrohte Haupt eines teuren Genossen der fahnden Gerechtigkeit noch eine Weile zu entziehen — verbreitete sich Dr. Veder-Offenbach lauthundig über die Materie. Es handelt sich darum, dem Unwesen schwindelhafter Kassen zu steuern, die weniger zum Wohl ihrer Mitglieder, als zu dem ihres kostspieligen Verwaltungsapparates gegründet wurden. Zu dem Zwecke sollen die Landesregierungen ermächtigt werden, die freien Hilfskassen dem Gesetz über das private Versicherungswesen zu unterstellen. Dahinter wittert die Sozialdemokratie einen Versuch, die Kassen, gute wie schlechte, zu „erdrosseln“. Solch starker Worte bedarf es nun im vorliegenden Fall kaum. Für die Beseitigung einer sozialpolitisch nützlichen und unentbehrlichen Einrichtung ist im Reichstage keine Mehrheit zu haben. Man ist auf Seiten der bürgerlichen Parteien zwar einig darüber, daß die Mißstände im Kassenwesen nicht so lange ertragen werden können, bis etwa die Reform der gesamten Krankenversicherung ihnen ein Ende macht. Ebenso einig ist man aber auch darüber, daß der von der Regierung vorgeschlagene Weg zur Abhilfe sehr verbesserungsfähig ist. Der Entwurf müsse in der Kommission ganz bedeutend umgeändert werden, meinte Dr. Veder, wenn die National-Liberalen ihm zustimmen sollten. Dasselbe hatte schon gestern das Zentrum erklärt, und auch die Konservativen ließen durchblicken, daß sie für Änderungen in der Kommission zu haben wären. Angesichts so großer Zurückhaltung gegenüber dem Regierungsentwurf von einem drohenden Attentat auf die Selbstverwaltung der Kassen zu sprechen, geht wirklich nicht gut an. Die Debatte brachte auch eine Jungferrede. Der neue Vertreter für Eisenach, Schöck, ergriff zum ersten Male das Wort, ein blonder, hochaufgeschossener, aufsehener noch ziemlich junger Herr, der mit seiner Hamburger Zunge zwar öfter „an einen I-pigen S-tein I-löht“, aber hinlängliche Redegewandtheit besitzt, um sich im Hause zu behaupten. Er sprach klar und sachlich, und wenn der Gegenstand auch nicht dazu angeht, rednerische Vorbeeren zu ernten, so ist es doch immer erfreulich, wenn ein Neuling das richtig herausföhrt und sich dem anzupassen versteht. Auch von der Erregung der Eisenacher Wahlkämpfe floß nichts in die Rede hinüber, und so kann man's zufrieden sein, wenn der Stand der Handlungsgelassen hier einen erfahrenen und hoffentlich auch unparteiischen Vertreter im Reichstage erhalten hat. Noch ließ Herr Arthur Stadthagen, die männliche Rosa Luxemburg — wenn man's nicht vorzieht, Rosa den weiblichen Stadthagen zu nennen — die Fluten ihrer Veredelmacht eine reichliche Stunde lang über das Haus ergießen. Einmal hört man aus dem gleichmäßigen Redeschwall das Wort „Klassenjustiz“.

Der zweite Brief ist, obwohl ohne Datum, wie Elster feststellt hat, in der Zeit bis zum April 1821 geschrieben, er erzählt von einer Reise Heines nach Hamburg, der in ihm alle Erinnerungen an seine Jugendzeit, die schöne Annas Ornie, ausgießt hätte und in wahrscheinlich aus Odessa geschrieben, wo Heine bei seinen Eltern zu Besuch weilte. Die wilde, gewisse Stimmung dieses Briefes gewährt einen tiefen Einblick in die tragischen Gemütsverregungen des jungen Dichters, der den Schmerz seiner Seele mit höhnischem Gelächter überläßt. Alle die Dualen seiner schwärmerischen Sehnsucht nach der Kaufmanns- und nun einem anderen heiraten wird, sind wieder in ihm aufgewacht. Dieser Besuch in Hamburg ist ein bedeutungsvoller und dennoch verhängnisvoller Wendepunkt im Buch meines Lebens. Wie wird dieses Quad endigen? Hat der göttliche Autor eine Tragödie oder ein Lustspiel schreiben wollen? Dem merke, ich habe auch noch ein Wort mitzusprechen, von meinem Willen hängt die Katastrophe ab, und es lohnt mir nur ein Loth Pulver um den Oelken des Stüchdes die Kartentappe vom Kopfe zu donnern. Was liegt mir daran, ob die Galerie pleist oder klaisch? Auch das Parterre mag zischen. Ich habe. Auch das kurzweilige heilige Männchen mit der Wünschelrute mag immerhin wimmern: das Stüd ist schlecht. Ich lache. Alle humilischen Heerscharen mögen wachen. Ich lade!!! — Es folgt eines jener tollen, in milden Reimen dichterischen Sonette, wie sie Heine später unter der Bildung an Selbe sammelte hat. Der große Hohn über die Tragikombie seines Lebens weicht allmählich der sentimentaleren Erinnerung an die Geliebte, die wenigstens über die grotesken Sprünge seiner Verweigerung nicht lachen sollte. Vor ihren Fenstern ist er in dunkler Nacht auf und abgescritten, freiernd in dem regnerischen Nebel und dem pfeifernden Winde. „Alle Tollhühner hatten ihre Wahnsinnbilder losgelassen und mir auf den Hals gejagt. In meinem Gehirn ferret dieses verrückte Wesen! seine Walsburgsnacht, meine Jahre flapperien die Tanzmusik dazu, und aus meiner Brust ergossen sich warme Ströme von rotem, rotem Bergblut. Unheimlich umarmten mich diese Blutwogen, beläubend unmedelie mich der Zeit Ihre Nähe, und sie selbst erschien oben am Fenster, und nieder herab, und lächelte herab, in all ihrer leuchtenden Schönlingsweise, jedoch ich zu vergehen glaube vor unendlicher Sehnsucht, und Weh-

und alsbald widerfährt dem Redner etwas, was er von seinem Standpunkte wohl auch unter der Rubrik Klassenjustiz unterbringen wird; Vizepräsident Graf Stolberg rügt es, daß er den Entwurf der verbündeten Regierungen despektierlich eine unbrauchbare Schülerarbeit genannt hatte. Lieber Himmel, nicht jeder kann täglich soviel geistreiche Gedanken absondern, wie Herr Stadthagen und sein weibliches alter ego im „Vorwärts“ tun.

Schon um 1/5 Uhr klangen die Glocken, um aus Restaurant, Lesezimmern und Wandelhalle die Vielen herbeizurufen, die sich dort gewissenhaft darauf vorbereiteten, wie man durch Anwesenheit Diäten verdient. Es sind weit mehr als man nach dem häufig besetzten Sitzungssaal hätte vermuten sollen. Freilich, die Probe der Auszahlung hätte das Haus nimmer bestanden, aber Herr Singer ist in der Sebelane; er läßt es gnädig zu, daß der Entwurf an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern wandere, obwohl die Sozialdemokraten ihn der Kommission für das Versicherungsgesetz zuweisen wollten. Morgen: Schwerinstag und der Toleranzantrag zum andern Male.

Internationale Streikstatistik.

(+) Lebhaft wie der Beginn und Verlauf des Streikjahres 1905 war auch sein Ende. Wurde zu Anfang des Jahres die russische Streikbewegung noch von dem Umfang der deutschen überholt, so fällt im Monat Dezember der erste Platz in der internationalen Streikstatistik Rußland zu. Wiederum ist schon öfter im Jahre 1905 wurde der Generalstreik proklamiert; in Petersburg allein streikten am 23. Dezember ca. 82 000 Arbeiter, die den Fabrikinspektionen unterliegen. In den Putilowwerken waren 12 000 Mann ausständig. In Moskau begann der Generalstreik schon am 21. Dezember und umfaßte bei seinem Beginn ca. 50 000 Arbeiter. In den Elektrizitätswerken wurde gefeiert, der Eisenbahnverkehr konnte nur zu einem geringen Teil durch Militärpersonal aufrechterhalten werden, der Post- und Telegraphenverkehr stockte ganz; die Druckereien schlossen sich gleichfalls dem Ausstand an. Außer in den beiden Hauptstädten des Landes wurde noch vor allem in den Städten Charkow, Odessa, Kiew, Reval, Wilna, Radow und im Kaukasus der Generalstreik begonnen. Durchweg waren die Eisenbahnangehörigen an den Ausständen beteiligt. So umfangreich wie die russische Streikbewegung, die zum überwiegenden Teil aus politischen Motiven eine so gewaltige Ausdehnung gewann, waren zwar die Arbeitsstreikereien in anderen Industrieländern nicht, immerhin wurde in den meisten Ländern im Dezember lebhafter gestreikt als im gleichen Monat früherer Jahre. Die Abnahme der Streikbewegung, die regelmäßig vom November auf Dezember eintritt, war bedeutend geringer als im Jahre 1904. In Deutschland, Frankreich und England zusammengekommen begonnen im Dezember 1905 87 Streiks gegen 61 im Dezember 1904. Im November 1905 waren es 106 gewesen. In England und Frankreich, für welche Länder die Zahl der Beteiligten schon ermittelt ist, wurden im Dezember 1905 15 062 Streikende

mit und Seeligkeit. — Doch doppeltgedehnder Schmerz greich mein innerstes Gemüt als ich bemerkte, daß meine Phantasie mich wieder in den April geschickt hatte. Das schaurigste Rodenköpfchen, das mir so baldreich herabgenickt, war nur die alte Gouvernante, die Jalousien zugemacht, der wunderbaren Duft, der meine Sinne umwebte, war nur der Geruch aus einem nahen Kästchen, und der herabtauhende Blustrom war nur der — — — Inhalt den Ges — — — aus ihrem Fenster herabgab.

Der kleine Ton einer die eigenen Illusionen zerstörenden Ironie ringt auch in den Worten an, in denen er davon berichtet, wie er seine Familie angetroffen habe: „Ich habe meine Familie in einem höchst traurigen Zustand gefunden. Mein Vater leidet noch immer an seiner Gemütskrankheit, meine Mutter laboriert an Nigrone, meine Schwester hat den Alkohol und meine beiden Brüder machen sich keine Mühe. Dieses letztere gereicht mir das Herz. Für den jüngeren gebe ich nicht alle Hoffnung verloren. Meine Gedächtnisse sollen ihm nicht. Das ist ein gutes Zeichen. Meine Schwester aber fällt ein beherres Urteil über meine poetischen Verdienste. Wo ich ihr jüngst ein meinert heiligen Geisteswerke vortrad, bemerkte sie: „Oh! das geht.“

Tagesneuigkeiten.

— Das Theater als Schlachtfeld. Ernst Blum leidet bekanntlich gern in jenen vergangenen Zeiten ein, da auch Paris noch eine gemüthliche lustige Stadt und besonders das Theater noch ganz anders, als so ganz anders war. In seinem „Journal d'un Bourgeois“ erzählt er vom Odéon-Theater, das heute so wie alle anderen Pariser Bühnen gute Geschäfte macht und wirkungsvolle Jugende aufzucht, das aber früher unter allen Theatern der französischen Hauptstadt verurteilt war und mit Corlieue zum Schauspiel schlechter Späße und Illusionen gemacht wurde. Die Wigwags und Spagmacher, die damals in so trüben Tagen das Leben der Bürger erregten, hielten es geradezu für guten Ton, ja! alltäglich im Odéon etwas aufzuführen. Einer von ihnen, der wohlbelannte Komique, ging eines Tages zu einem vielbeschäftigten Rotar und gab ihm seine Absicht kund, sein Testament zu machen, da er sich auf eine lange Reise zu begeben gedachte. Er gab genau seinen Besitzstand an, verfügte über mehrere Regate, setzte einige Kaufleute hinzu, und der Rotar schrieb

gehört gegen 3940 im Parallelmonat 1904 und 28497 im Monat November. In England wies der Bergbau die höchste Streikbewegung auf; von den 15 im Dezember neu begonnenen Streiks entfielen allein 8 auf den Bergbau. Ein größerer Ausbruch begann im Sauerländer Distrikt. Am 4. Dezember stellten mehr als 1000 Hauer, Schleppler und Treiber die Arbeit ein, weil nach ihrer Behauptung die für Schleppler aufnotierte Lohnzahl vermindert wurde. Am selben Tage wurde auch im Rantle-Distrikt von 716 Bergleuten der Streik erklärt, um eine zehnprozentige Lohnreduktion abzuschneiden. In der Bauwirtschaft blieben 400 Weber in den Ausbruch; sie verlangten besseres Material zur Arbeit, das ihnen auch versprochen wurde. Der Streik währte nur drei Tage, während die Bergarbeiter bereits Ende Dezember noch nicht beigelegt waren. Der Verlust an Arbeitsstunden betrug bei allen im Dezember begonnenen und fortbauenden Streiks 198 800 Tage gegen 169 800 im November und 46 900 im Dezember 1904. Das Ergebnis der im Dezember beendeten Streiks war für die Arbeiter ungünstig; sie erreichten nur fünfmal einen Erfolg, während sechsmal der Streik zu gunsten der Arbeitgeber erledigt wurde. Die Streikbewegung in Frankreich im Dezember überholte die des Vorjahres bei weitem. Die Zahl der Streiks erhöhte sich um annähernd das Dreifache. Das größte Feld der Arbeitslosigkeit war diesmal Paris. Dem Streik der Erntearbeiter, der noch immer fortbauerte, gefolgte ein Streik von fast 2000 Handlungsgehilfen zu, der sich auch auf einige andere Städte erstreckte. Der Zweck des Streiks war, zwei unbelohnte Kuffcher zu entfernen. Bemerkenswert ist noch der Ausbruch der Dockarbeiter in Lorient, welche eine Lohnerhöhung von 50 Centimes für die Arbeitsstunde bei Tag und 75 Centimes für die Arbeitsstunde bei Nacht verlangten. Im ganzen handelte es sich bei 35 Streiks um Lohnforderungen; ein einziger Streik hatte eine Lohnreduktion zur Ursache. Hinsichtlich erheblich war noch die Zahl der Ausbrüche, bei denen es sich um Streikbewegungen im Dezember nicht so lebhaft wie in den europäischen Ländern. In New York verlangten die organisierten Diamantarbeiter die Einführung eines Arbeitstages für sämtliche Diamantarbeiter mit Ausnahme der Schneider. Da von allen Arbeitgebern nur einer sich meldete, die Forderungen anerkennen, wurde in dessen Bezirk die Arbeit niedergelegt. In Südamerika stellten die Dockarbeiter in Georgetown am 1. Dezember die Arbeit ein. An dem Streik waren hauptsächlich indische Kulis und Regier beteiligt.

König Friedrich VIII.

lebt im 63. Lebensjahre. Die große Mithildigkeit Christian IX. hat es mit sich gebracht, daß Prinz Friedrich erst in so hohen Jahren den königlichen Purpur an seine Schultern legen kann. Geboren am 8. Juni 1848, hat Prinz Friedrich nach juristischen Studien sich ganz der militärischen Laufbahn gewidmet. Im dänischen Heer befehligte er bei König Christian VII. ein Generalinspektors der Truppe. Er ist zugleich Chef eines russischen Dragoner-Regiments und des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 14, das er 1899 befehligte, als ihn sein Vater nach dem Wechsel des politischen Systems in Dänemark an den Kaiserhof zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten sandte. 1899 vermählte er sich mit der Prinzessin Ulrike von Schweden, der Nichte König Oskars, die ihm drei Töchter, von den drei Töchtern hat die Prinzessin Louise den Prinzen Friedrich zu Schwabburg-Berleburg, die Prinzessin Dagmar den Prinzen Karl von Schweden zum Namen, während die Prinzessinnen Thora und Dagmar noch unvermählt sind. Von den vier Töchtern hat die nunmehrige Kronprinzessin Christian die Herzogin Alexandrine zu Wiedenburg zur Frau. Prinz Karl, jetzt König Oskars VII., die englische Prinzessin Maud, König Friedrich hat als Kronprinz sich mehrfach in der innerpolitischen Geschichte Dänemarks durch sein Verhalten bemerkbar gemacht. Die Gegensätze zwischen der konservativen Partei und der Reformpartei der Dänen zu verschärfen. Dabei hat sich erwiesen, daß seine Ansichten ein Teil liberaler sind, als die seines verstorbenen Vaters. Unter diesen Umständen darf, so meint die „Allg. Ztg.“ die jetzt regierende Partei hoffen, daß sich der neue König ihren Wünschen und Plänen entgegenkommender zeigen wird, als Christian IX. Er erweist sich zudem einer großen Beliebtheit im Volke, die sich aus seinem liebenswürdigen, heftigen Persönlichkeiten abholen lassen und Kulturen unerschrocken erklärt. Besonders ist er besonders auch in Jütland, das er mehrmals besucht hat. In diese Jütland haben die Jüten — nach einer einige Veranlassung — auch den Prinzen Christian eingeschlossen, den nunmehrigen Kronfolger. Die aufstrebende Stadt Aarhus, die mit Kopenhagen gern wetteifern möchte, ließ 1902, um den zukünftigen Kronprinzen wenigstens für einige Monate des Jahres überbergen zu können, und so auch zur „Reise“ zu werden, am schönsten Punkte des herrlichen Wärdellborge Waldes, da wo die Röhre schroff zum klaren See abfällt, in unmittelbarer Nähe ein Schloss erbauen und es vollständig einrichten. Unter besonders herrlichen Umständen wurde es dem Prinzen Christian als Eigentum übergeben. Dem Kaiser nach ist König Friedrich eine fromme Soldatenfigur mit kräftigem Schnurrbart. Die lange politische Erfahrung, die er an der Seite seines Vaters in den schwierigsten Verhältnissen des Verfassungslampes machen konnte, wird ihm jetzt zuhelfen können.

alles eifrig auf. Als man fertig war, fragte der Anwalt: „Darf ich fragen, ohne indiskret zu sein, in welches fernste Land Sie reisen?“ „Ich gehe heut Abend ins Obdon“, antwortete Romieu, und witzelte, er begab sich dahin! In einer Trübsale kam er an, auf die zwei große Koffer und ein Koffer aufgesetzt waren. Der Anwalt war sehr erstaunt, als Romieu mit all seinem Gepäck ins Theater hinein wollte. „Aber Sie können doch mit den Koffern nicht ins Theater gehen?“ „Wahrscheinlich?“ „Aber gewiß.“ „Ich kann sie ja in der Garderobe abgeben.“ Die Garderobefrau nahm die Koffer in Verwahrung, aber den Koffer durfte er mit heraus nehmen, nur mühte er vergeblich, ihn zwischen seinen Beinen zu verbergen. Eine gebärende Heere betrat die Zuschauerränge; man gab — wie sind doch diese Briten längst dahin! — eine Trage die von Kollare. Er machte sich auf seinem Platz bequem und lächelte sanft ein paar Augen aufmerksam zu, den Reden zwischen den Beinen verständig. Kann aber Offener er im plötzlichen, kam eine große Radmühle darauf herab, die er sich ansah, nahm dann eine Leinwand heraus, hüllte sich in sie ein, und die Beine weit von sich brechend, sank er sich in Woyzeck's weiche Arme. Die anderen Zuschauer interessierten sich natürlich mehr für dieses Schauspiel im Schauspiel als für Wolzraus Alexandriner. Aus dem dunklen Raum riefen sich hier und da verzerrte Köpfe, und als bald darauf von Romieu's Platz her ein dumpfes Geräusch drang wie ein Sog von vielen Koffeln, da wurden auch die Garderobefrauen unruhig, guckten herunter und blickten im Zweifel inne. Eine der Garderobefrauen, die zufällig nicht schlief, — denn das ganze Theater war eigentlich nur ein weites Schlafsaal — glaubte einschreiten zu

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Jan. (Die Vorlage über die Reichstagsdiäten,) die augenblicklich im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird, dürfte, nach der „Allg. Rundschau“, etwa in 14 Tagen dem Bundesrat vorgelegt werden. — (Die „Deutsche Tageszeitung“) nimmt von einem Bericht, wonach der Rücktritt des deutschen Landwirtschaftsministers von Bobbielki bevorstehe, abgesehen, wie sie hervorhebt, von der Haltlosigkeit dieses Gerüchtes überzeugt ist. — (Das Präsidium des Bundes der Kaufleute) hat an den Reichstag eine Eingabe gegen die Novelle zum Reichsstempelgesetz gerichtet und in dieser Eingabe besonders auch gegen die geplante Besteuerung der Personenaufstiegsarten Stellung genommen. — (Der Genosse Eduard Bernstein) wird von dem „Vorwärts“ in einem spaltenlangen Artikel hart angefaßt, weil er in den „Sozialistischen Monatsheften“ über die Revolutionsromantik des sozialdemokratischen Zentralorgans und der Dame Rosa Luxemburg insbesondere gesprochen hatte. Zum Schluß schreibt der „Vorw.“ Herrn Bernstein folgendes ins Stammbuch: „Nicht ein Wort im Vertrauen, Genosse Bernstein: gerade der „Vorwärts“ leidet das „Problem“ mit revolutionärem Geist nicht, ihm fällt es leicht ein, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen. Davor schützt ihn nicht nur ein ausgeprägtes Verantwortlichkeitsgefühl, sondern auch eine gewisse Empfindung, die leider dem Genossen Bernstein zu fehlen scheint: die Furcht vor der Sacherlichkeit. Ein Mann von den Fähigkeiten und Kenntnissen Bernsteins sollte sich doch mühsamer in der Partei betätigen können, als durch das Nachplappern gerade des „Allgemeinen“, das bürgerliche Blätter vordringen trachten!“ — (Der Kongress der Tabakarbeiter) setzte heute die Debatte über die Steuererhöhung fort. Zahlreiche Redner wiesen auf die schwierige Lage der Tabakindustrie und die vielfach geradezu jämmerlichen Löhne der Tabakarbeiter hin. Eine solche Industrie könne keine neue Belastung tragen. Mit Weisheit wurden die Mitteilungen des Abg. von Elm über die Beschlässe der Reichstagskommission aufgenommen. Ein forderte die Versammelten auf, ihre Agitation nicht eher einzustellen, als bis das Gesetz definitiv gescheitert sei. Morgen sollen die Verhandlungen zu Ende geführt werden. — (Das russisch-polnische Revolutions-Komitee) hat begonnen, seine Tätigkeit auch auf deutsches Gebiet auszuweiten. Das Bankhaus Mendelssohn hat eine Zuschrift erhalten, in der es heißt, daß der Chef des Hauses zum Tode verurteilt worden sei, weil er durch seine Finanz-Unternehmungen dem russischen Absolutismus die Ausführung seiner Politik ermöglicht habe. Zwei Männer sollen bereits unterwegs sein, um das Todesurteil zu vollstrecken. (?)

* Oldenburg, 30. Jan. (Zur Wahlreform in Oldenburg.) In der Sitzung des oldenburgischen Landtags am Dienstag gab Staatsminister Wülfel die Erklärung ab, daß die oldenburgische Regierung demnächst eine Vorlage einbringen werde, die die Einführung des direkten und geheimen Wahlrechts betreffe.

* Weimar, 30. Jan. (Der sächsisch-weimarsche Landtag) nahm heute wieder seine Arbeit auf. Da der Großherzog eine Reise nach Indien antritt, wird der Landtag nur kurze Zeit beisammen bleiben, um die notwendigsten Vorlagen zu erledigen. In etwa drei bis vier Wochen wird er sich wieder verlagern, um nach der Rückkehr des Großherzogs in der ersten Hälfte des Sommers zu einer Schlußsitzung zusammenzutreten zu werden. Eine Wiederverlobung des Großherzogs soll in naher Aussicht stehen. Genannt werden eine Prinzessin aus dem gotthelfischen oder dem schleswig-holsteinischen Hause.

* Halle, 30. Jan. (106 Strafmandate.) Nach dem „Vorwärts“ sind gegen sozialdemokratische Parteimitglieder in Halle a. S. 106 Strafmandate wegen Verletzung des Flugblattes zum 21. Januar „An das preussische Volk“ von der Polizei erlassen worden.

* München, 30. Jan. (Das Wahlgesetz in der bayerischen Reichsratskammer.) Am nächsten Montag tritt die Kammer der Reichsräte zusammen, um im Namen über das Wahlgesetz sich schlüssig zu machen. Aller Voraussicht nach wird dort an dem Gesetzentwurf eine eingehendere Kritik geübt werden, nicht nur in Sachen der Einführung der relativen Wahl im ersten Wahlgang, sondern auch der gesetzlichen Wahlkreisinteilung, mit der, wie bekannt, durch den Gesetzentwurf auf ein höheres Niveau berichtigt wird.

Ausland.

* Schweden. (Prinz Eugen.) der dritte Sohn des Königs Oskar von Schweden, wird demnächst eine in Paris lebende schwedische Sängerin heiraten und ebenso wie sein Bruder Oskar auf alle preussischen Rechte verzichten. Prinz Eugen ist 41 Jahre alt.

* Rußland. (Die Gemahlin des russischen Ministerpräsidenten, Gräfin Kathilde Witte.)

müssen. Sie wachte Romieu, der mit großem Geopolier ausfiel und während schrieb: „Was! Weh! die Post schon ab? Ich schon fünf Uhr!“ Die Garderobefrau lud sie hin zu beruhigen, aber Romieu rief: „Sagen Sie sich doch; Sie hindern ja die Leute hinter Ihnen an zu sehen. Machen Sie doch im Theater keinen Skandal!“ Die Garderobefrau setzte sich lässig hin, aber während sie ihm weiter vorüberließ über sein Benehmen machte, war Romieu, an ihre Schulter geklebt, ihnen wieder laut einschließen und schandig wieder zurückbar. Schließlich mußte ihn die Polizeiwache herauslocken, aber er verlangte immerfort nach sein Geld zurück, da er sonst nicht bei sich habe und die Direktion ihn zum mindesten für den Verlust seiner schönen Schlafgelegenheit entschädigen müsse.

— Ein blühendes Geschäft. Ein japanischer Handel mit Erinnerungen an den russisch-japanischen Krieg, der alle Pächter-Läden des alten Wuppertal weit in den Schichten stellt, wird gegenwärtig in Reutur betrieben. Die Amerikaner sind so erpicht darauf, daß sie alles nehmen, was ihnen angeboten wird, und die höchsten Preise dafür bezahlen. So zahlte man für einen russischen Uniformknopf 4 R., für eine Gewehrpatrone 6 R., für eine Soldatenkappe 16 R., für einen Steigbügel 12 R., für eine Patronentasche 20 R., für einen Revolver 60 R. Das sind nur die geschätzten „Souverens“. Für die Reichen werden auch kostspieligere Sachen feilgehalten, Orden, für 400—8000 R., Bahnen für 4000 bis 8000 R., usw. Für die ganz Keinen können gibt es wieder Stücke von Uniformstücken usw., für die wenige Pfennige zu zahlen sind. So ist für alle Schichten der Bevölkerung gesorgt, und alle laufen aus.

ist vom Protestantismus zur orthodoxen Kirche übergetreten und hat dabei den Namen Maria angenommen.

Badische Politik.

* Mannheim, 30. Jan. (Zur Abwehr.) Ray schreibt uns: Man begegnet immer wieder in der konservativen Presse und in der letzten Nummer des Reichstagslers im preussischen Herrenhause der Behauptung eines Wahlbündnisses, das von liberaler Seite mit der Sozialdemokratie geschlossen wäre und meint damit ohne Zweifel jene Verabredung des liberalen Blocks in Baden mit der Sozialdemokratie zu gegenseitiger Unterstützung in der Stichwahl zum Landtag. Es sei dahingestellt, ob eine solche Verabredung als Bündnis angesehen werden kann. Jedenfalls zeigte sich viel weniger Erregung in jenen konservativen Kreisen, als das Zentrum in Bayern sich der Hilfe der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen versicherte und das doch weit eher einem Bündnis gleichkam. Muß man nicht daraus schließen, daß es dem Zentrum in jenen Kreisen erlaubt sein sollte, was man dem Liberalismus übel nimmt? Gegenüber der gewissenlosen Agitation der Geislichkeit in Baden, war es ein Akt der Notwendigkeit, jene Verabredung zur Stichwahl zu treffen. Obwohl wir ganz der Ansicht jener Konservativen sind bezüglich der Gefährlichkeit der Sozialdemokratie, so muß der Liberalismus diese Gefahr doch als eine vorübergehende betrachten, gegenüber der bleibenden des Zentrums, des Ultramontanismus, und wir hätten gewünscht, daß in seiner Betämpfung man schon bei der Reichstagswahl in Essen den Anfang gemacht hätte. Allein dagegen spricht wohl die große Bereitwilligkeit der öffentlichen Meinung in Preußen, sich den Anschauungen der Behörden anzupassen, die nun einmal gewohnt sind, das mächtige Zentrum zu schonen. Das ist nun wohl seitens der Regierung in Baden nicht minder der Fall, sonst hätte sie längst vor der Wahl energischer Einspruch erheben müssen gegen die offene Aufforderung eines Pfarver Wacker an die Geislichkeit zur politischen Agitation durch Kanzel und Beichtstuhl. Die Gefahr des Scheiterns dieser Agitation bestand, und die jetzt sich abspielenden Szenen im badischen Landtag, die sie ganz entbündelt, wären unterblieben, wenn das Zentrum durch seinen Wahlerfolg die Mehrheit erlangt hätte. Dann wäre die systematische Vergiftung des Volkslebens durch die Geislichkeit bei der Wahl angefangen verlaufen. War doch der Ultramontanismus niemals verlegen um die Mittel, deren er sich bedienen zu müssen glaubte, um zur Macht und Alleinherrschaft zu gelangen. Die Verabredungen für die Stichwahlen sind daher eher eine rettende Tat zu nennen, und der Liberalismus im Norden möge sich daran ein Beispiel nehmen.

* Karlsruhe, 30. Jan. (Die Budgetkommission der 2. Kammer) genehmigte die Anforderungen im ordentlichen und außerordentlichen Etat. Der Beratung wohnte der Minister des Innern und der Direktor der Oberfinanzverwaltung Konzell bei.

Aus Stadt und Land.

* Wannheim, 31. Januar.

Zur Beilegung des Ausstandes in der Badischen Textil- und Sedaafabrik.

Über die gütliche Beilegung des partiellen Streiks in der Badischen Textil- und Sedaafabrik zu Ludwigshafen a. Rh. wird uns folgendes mitgeteilt: Drei von dem Vorsitzenden des Arbeitgebervereins des Gewerbevereins Ludwigshafen a. Rh. getroffenen Vereinbarungen lauteten wörtlich folgendermaßen:

1. Sämtliche Arbeiter, die die Arbeit niedergelegt haben, werden in ihren bisherigen Arbeitsstätten wieder eingestellt, wenn sie Bedingungen des Arbeitgebers die Arbeit wieder aufnehmen.
2. Die Beibrückung führt auch diesen Arbeitern zu, daß sie nach deren Wiedereintritt die Regulierung der Lohnverhältnisse in ähnlicher Weise einer wohlwollenden Revision unterliegen wird.
3. Die Beibrückung hat bereits durch Ausübung einer Lohnerhöhung im Ausmaß erfolgt; wie uns — den Vertretern der Arbeiter — mitgeteilt wird, soll derselbe für den einzelnen Arbeiter 10 pSt. seines letzten Lohnsatzes ohne Gutmachender betragen.
4. Weiterhin führt die Direktion zu, daß fortan alle Prämien, Gelder, Gutmachender etc. als solche in Wegfall kommen und dort, wo solche bezahlt wurden, deren Umwandlung in festen Lohn stattfindet und dem Lohn zugeschlagen wird.
5. Die Arbeiterstunden- und Sonntagvorbezahlung soll in besonderem Ansehung in wohlwollender Weise geregelt werden und zwar sollen für Überstunden 20 pSt., für Sonntagsarbeit 25 pSt., 50 pSt. und für die drei ersten Haupterstage 100 pSt. Zuschlag bezahlt werden; die übrigen Feiertage, wozu auch die zweiten Haupterstage gehören, sollen wie Sonntage behandelt werden.
6. Die erschienenen Vertreter der Arbeiter erklärten, daß sie für ihre Person systematische Feindseligkeiten gegen die Textilfabrik nicht beizulegen und daß sie in diesem Sinne auch in ihren Kreisen wirken werden.

Zur Entschärfung und zum Verlaufe des Streiks wird folgendes bemerkt: Die schriftlich niedergelegten Forderungen, welche von Seiten der Arbeiter der Sedaafabrikbetriebe, die später zuerst in den Ausbruch traten, gestellt wurden, betrafen neben einer Lohnschöpfung eine Gleichstellung des Lohnsatzes für alle Arbeiter der betreffenden Abteilung ohne jede Ausnahme. Die Befriedigung des ersten Teils der Forderungen wurde seitens der Fabrik in Aussicht gestellt, die zweite Forderung jedoch abgelehnt, worauf sofort die Niederlegung der Arbeit stattfand. Den ersten Ausständigen schloßen sich im Laufe der nächsten Tage noch eine große Zahl anderer an, wovon von denselben zum Teil ganz erhebliche Lohnforderungen gestellt, zum Teil eine Rückzahlung der in die verlassenen Betriebe gestellten Ausständigen verlangt worden und die Gewährung beider Forderungen seitens der Fabrik abgelehnt worden war. Am Sonntag, den 27. Januar 1900, nach dem bevorstehende Schritte zur Vermittelung seitens des Gewerbevereins-Vorsitzenden geschehen waren, beschloß die Arbeiterleitung und machte durch Beschluß bekannt, daß sie ihren ungeschiedenen Arbeitern eine Toleranzzulage gewähre, (hierauf bezieht sich Punkt 3 der Vereinbarungen), daß sie aber fortwährende Arbeiter nicht wieder einstellen werde. Die Fabrik glaubte von dieser letzteren Bestimmung absehen zu sollen, da die Arbeiter sich bereit erklärten, entweichend Punkt 1) der getroffenen Vereinbarung die Arbeit wieder aufzunehmen. Punkt 4) der Vereinbarung betrifft eine organisatorische Umänderung in der Form der Lohnzahlungsverhältnisse. Punkt 5) wird in der festgesetzten Weise schon seit Jahren in der Fabrik geübt.

Zum Schluß sei noch beigefügt, daß alle Schritte, welche in dieser Angelegenheit von Beginn des Streiks bis zu dessen Beilegung seitens der Fabrik getan wurden, von der Direktion einhellig beschlossen waren.

* Militärdienstnachrichten. Gang. St. der Ref. des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 (1. Berlin), zum Oberst. befördert. Croce (Er. Wendt), St. a. D., zuletzt im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, als St. mit Patent vom 9. Dezember 1895 bei der Landw.-Zuf. 1. Aufgebots wieder an-

gestell. Eifelborn (Wannheim), Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgebots, zum Oberst befördert. Hofmann (Wannheim), Wismutsmesser, zum Lt. des 2. Landw. Inf. 1. Aufgebots, Dr. Kimm...

Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine hat im Rathaus zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Präsidenten Niederhöhl-Kasch eine Ausschussung abgehalten, in der verschiedene das Handwerk betreffende Fragen zur Erörterung kamen.

Zur Verstaatlichung des Bahnversicherungswezens. In der unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Hofner in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung des erweiterten Verwaltungsrats der großherzoglich badischen Gebäudeversicherungsanstalt wurde u. a. auch ein Antrag des badischen Reg. Freiburg auf Verstaatlichung des Bahnversicherungswezens verhandelt.

Evangelischer Bund. Der erste Familienabend in diesem Jahre, zu welchem am vergangenen Sonntag der Vorstand des Evangel. Bundes seine Mitglieder und Freunde eingeladen hatte, nahm gleich seinen Vorgängern im verflochtenen Jahre einen sehr hübschen und höchst befriedigenden Verlauf.

Kaiserpanorama D 3, 13. Alle, die darauf verzichten müssen, in Gottes freie Natur hinaus zu wandern, werden es freudig begrüßen, im Panorama diese Woche eine herrliche Serie aus dem Salzburger Bergland zu sehen.

Hus dem Grossherzogtum.

kleine Mitteilungen aus Baden. Anfolge unthätigen Handlens mit einer Schusswaffe brach am Sonntag in Fregelshausen ein Gewerkschüler dem 19 Jahre alten Paul Radtke einen Schuss in den Hinterkopf bei Schwab...

nen Abschied genommen. Diese Meldung, daß der so überaus populäre Offizier, dessen hervorragende militärische Eigenschaften besonders auch im Schiffsdienst hervortraten, so überraschend früh aus dem Heere ausscheidet, wo ihm noch eine glänzende Laufbahn zu winken schien, wird sicher in weiten Kreisen der höchsten Bevölkerung mit Bedauern vernommen werden.

Platz, Kassen und Umgebung.

Worms, 31. Jan. Erschossen hat sich gestern Nachmittag halb 5 Uhr auf dem alten Friedhofe am Bahnhof hier mittel Revolver ein unbekannter junger Mann im Alter von 18-20 Jahren, welcher die folgende Beschreibung hat: 1,75 Meter groß, schlank, brünett, Mundes, ziemlich langes Haupthaar, trug dunklen, karierten Sackanzug von einem Stück, graubraunen Leberzieher mit Monogramm L. E. in Goldfäden, Krawatte, weißes Hemd, goldener 'Stern' und schwarze Leinwandhose. Bei der Leiche fanden sich zwei alte Remontoirpistolen, davon eine mit Metallkette versehen, 1 Portemonnaie mit 54 Pf. sowie 2 begehrt- und 1 lurenburgische Nickelmünze, eine lurenburgische 5 Cent-Postkarte, ferner ein Zwider mit konvexen Gläsern ohne Einfassung, vergoldeten Nadeln, ein Taschentuch, zwei Taschenuhren, eine Schere, zwei Bund Schlüssel, ein Halbmetertuch, Taschenspiegel mit Nadeln, ein Revolver nebst einer Anzahl Patronen, ein Fächer für Strassburg i. E., ein kleines Eisenbahnfahrblatt für Winter 1905-06, herausgegeben von der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim, eine Eisenbahnkarte Heilbrunn-Ludwigsb., beide mit Datum 29. 1. 06. Außerdem fanden sich bei den Effekten zwei jedenfalls von der Hand des Selbstmörders beschriebene Zettel vor, aus denen hervorgeht, daß er in Essig-Weihen und Frankreich unglücklich ist und Verantwortung hatte, seinem jungen Leben ein Ende zu bereiten; er bittet dabei um ein delikates Begräbnis.

Worms, 30. Jan. Western sind hier die Konfessionen in der in den Ausnahmestunden, nachdem in einer Versammlung beschlossen worden war, sich dem Vorgehen der Kollegen in Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Heidelberg und anderen Städten des süddeutschen Bundes anzuschließen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schulthe für Kunst in Wannheim. Die im Programm für Donnerstag, 1. Februar (nach acht Uhr im Kasino, erhaltenen Nummernverzeichnisse russischer Komponisten: 'Trio élégiaque' d-moll op. 9 von Rachmaninoff und Quartett C-dur op. 69 von Rubinstein) gelangen hier erstmals zur Aufführung.

Wissenschaften. Professor Dr. Walter Peter sen an der Universität Heidelberg erhielt einen Ruf nach Leipzig als dirigierender Arzt des Diakonissenhauses. Er hat den Ruf angenommen, Peter sen war bei Ausbruch des russisch-japanischen Krieges zum Oberarzt der nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Abteilung des deutschen Roten Kreuzes berufen, hat jedoch seinezeit wegen Krankheit abgelehnt.

Die die neunte Versammlung deutscher Historiker, die vom 17. bis 21. April in Stuttgart stattfindet, sind vorläufig folgende Vorträge angesetzt: Professor Fabricius (Freiburg i. Br.); Das römische Meer in Deutschland, Professor Meißner (Tübingen); Taufenshaft und Dunderthall, Privatdozent Dr. Hartmann (Wien); Die Wirtschaftsgeschichte Italiens im früheren Mittelalter, Professor Woch (Wien); Karl der Große, Oberleutnant Dr. Gochhaas (Stuttgart); England und Europa vor 100 Jahren, Professor Meißner (Freiburg); Deutschland und Preußen im 19. Jahrhundert, Professor Trübner (Heidelberg); Die Bedeutung des Protestantismus für die Entfaltung der modernen Welt, Professor h. Lange (Tübingen); Schwedens Stellung in der Geschichte der deutschen Malerei, Professor Redlich (Wien); Historisch-geographische Probleme, Professor Knapp (Strassburg); Die rechtshistorischen Grundlagen des Geldwesens.

Wolff Knapp, der Senior der deutschen Dichter, I. Preis, Oberkonservator a. D., ist 98 Jahre alt in dem badischen Oberamtsbezirk Oppenau, wo er als Pensionär lebte, nach kurzem Krankenlager gestorben. Eine schwere gefirnte und tieferliche Spanntrost und eine unvermiltliche Lebensstunde blieben dem liebenswürdigen Greis bis zu seinem Hinscheiden erhalten. Seine poetische Ader lag noch in jüngerer Zeit so frisch und ursprünglich, wie vor einem halben Jahrhundert. Der Freude und dem Vaterland galt sein Sang und dem deutschen Studenten hat sich der Siebzigerjährige noch für alle Zeiten ins Herz gedrungen mit seinem preisgekrönten, gemüthvollen Ged. 'Gundersen Semper'.

log 'Leut' Racht. Als 55jähriger hat er seine gesammelten Werke (1896) in Strassburg unter dem bezeichnenden Titel 'Pereat tristitia' herausgegeben.

Für die Errichtung eines Nichte-Denkmal in Berlin erläßt der Vorstand der Philosophischen Gesellschaft zu Berlin einen Aufruf. Das Denkmal soll nach dem Vorschlag des Komitees gelegentlich der Hundertjahrfeier der Berliner Universität, deren Mitbegründer erster Rektor Nichte war, errichtet werden.

Ein neuerstbesteter Rembrandt. Das Gemälde, das die Verführung der Andromeda darstellt, war im Besitz einer Brüsseler Dame, die das Bild wegen seiner Häßlichkeit absolut los sein wollte. Dr. Bruchius, der Direktor des Museums in Haag — einer der besten Kenner der Werke Rembrandts — sah das Gemälde, erkannte es als ein Werk des großen Meisters und erwarb es preiswert für sein Museum. Das Museum in Haag hat unter Verdius' Leitung im Laufe der letzten Jahre eine ganze Anzahl hervorragender Gemälde Rembrandts erhalten.

Berlin. Der Theaterdirektor dürfte, wie der 'Völkchen-Cour.' mittelt, in diesem Frühjahr vollständig den Charakter eines 'Kassierers' annehmen. Eine russische Gesellschaft wird hier gastieren. Im Mai soll die Operette des Theaters an der Wien hier Aufführungen veranstalten. Im Juni dürfte es da eine auswärtige Schauspielgesellschaft begegnen.

Ein neuer Komet. Während der letzte hell: Komet (Biela) einweilen in den Sonnenstrahlen verschwand, bleibt und erst in zehn Tagen ungefähr am Abendhimmel wieder sichtbar wird, hat Brooks, ein überaus glücklicher 'Kometenjäger', in Genoa (Nordamerika, Vereinigte Staaten) nach einem Telegramm der astronomischen Zentralstelle wieder einen hellen, profitorisch als 1906a bezeichneten Kometen in 10 Stunden Reifungszeit und 43 Grad Nordpolhöhe entdeckt. Er ist also umweit des Sternes Gamma im Herkules, seine scheinbare Bewegung ist nach Nordwesten gerichtet.

Internationale Ballonfahrt. Am Donnerstag, den 1. Februar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es folgen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den weissen Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig blickt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Able Sandrock teilt, entgegen einigen Zeitungsnachrichten, mit, daß sie mit der Direktorin Kar Reinhardt einen fünfjährigen unauflösbaren Vertrag habe und am Berliner Deutschen Theater bleiben werde.

Badischer Landtag.

Ch. Karlsruhe, 31. Jan.

2. Kammer. — 17. Sitzung.

Präsident Dr. Widenz eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Dr. Scheffel, Oberreg. Rat Hofmann, Ministerialrat Schulz und Beirat Wagemer. Eingekommen ein Schreiben des Ministers des Innern mit den Akten über die von der Kammer beschlossenen weiteren Erhebungen wegen der Bahntunregelmäßigkeiten im Bahnbereich Westfalen und ein Schreiben des Prof. Boeckling, in welchem sich dieser gegen Vorwürfe verweigert, die ihm in der 2. Kammer in voriger Woche gemacht wurden.

Geschäftliche Behandlung von Anträgen. Abg. Ding (natl.) schlägt vor, den Antrag der Abg. Eichhorn u. Gen. betr. das Gütertarifwesen und den Eisenbahntar der Budgetkommission und den Antrag der Abg. Weidlich u. Gen. betr. die Arbeitszeit in den Staatsbetrieben und die Dienstverhältnisse des Personals in Privatbahnbetrieben der Kommission für Justiz und Verwaltung zu überweisen.

Dem Vorschlag stimmt das Plenum zu.

Zweites Gleis der Linie Karlsruhe-Oberkirch.

Auf der Tagesordnung steht weiter die Beratung des mündlichen Berichtes der Budgetkommission über die Postämter im Gesamtbudget des Eisenbahnbereichs für 1906/07 unter Ausgabe Titel II 8 und unter Einnahme Titel I 8 für die Herstellung des 2. Gleises der Linie Karlsruhe-Oberkirch. Angefordert sind im Budget M. 2 613 700. Die Bauherstellung soll in der Budgetperiode vollendet werden. Nach dem zwischen dem Reich und Baden unterm 21. Oktober 1904 getroffenen Uebereinkommen hat Baden die Strecke Karlsruhe-Oberkirch zweigleisig auszubauen und zu betreiben. Von den Gesamtkosten von 2,4 Mill. Mark zahlt das Reich ohne Anspruch auf Verzinsung und Rückzahlung 80 Proz. mit 2 091 000 M., den Rest Baden. Im Zusammenhang mit dem Bau des 2. Gleises sollen noch folgende Bauarbeiten ausgeführt werden, deren Kosten nach dem Uebereinkommen Baden allein zu tragen hat:

Table with 2 columns: Description of work and Amount in Marks (M.).

Dazu die Baukosten für das 2. Gleis mit wie oben M. 2 460 000

Dabei Gesamtaufwand M. 2 713 700

wovon als für Verwaltungsaufwand, der abwärts angefordert wird M. 98 400

dabei hier angefordert M. 2 613 700

Abg. Pfefferle (natl.) referiert namens der Kommission. Die Summe wird bereits jetzt angefordert, weil vom Reich beschlössen worden ist, den Bau des 2. Gleises bis zum 1. April auszuführen. Seitens der Kommission wird der Antrag gestellt, die Aufgabe für den Gleisbau in Höhe von M. 2 613 700 und die Einnahme vom Reich als Beitrag zu dem Gleisbau in Höhe von M. 2 091 000 zu genehmigen.

Dem Antrag der Kommission stimmt das Plenum ohne Bedenken einstimmig zu.

Weiter steht auf der Tagesordnung die Beratung der mündlichen Berichte der Wahlprüfungskommission über die Abgeordnetenwahlen a) im 50. Wahlkreis (Bruchsal-Durlach) und b) im 39. Wahlkreis (Eppingen-Kastell-Karlsruhe).

Wahl im Bruchsal-Durlach.

Zum 50. Wahlkreis (Bruchsal-Durlach) wurde der Abg. Meißner (natl.) gewählt. Ueber diese Wahl referiert namens der Wahlprüfungskommission

Abg. Eichhorn (Zog.): Der Wahlprotokoll ging vom sozialdemokratischen Wahlkomitee Wödingen aus; wegen 7 Punkten wurden von der 2. Kammer weitere Erhebungen angestellt. Von der Wahlprüfungskommission wurden vier Punkte als erheblicher Natur angesehen; diese sind folgende: In Reichardt soll bis 4 Uhr nachmittags kein Stillraum vorhanden gewesen sein, was von den Wählern bestätigt wird. In Wödingen habe der Postbediener Stimmzettel ausgeteilt, indem er am Wahlmorgen des Wahlmorgens den Wähler während der Zeit des Abwärtens beim Stimmzetteln vom Wahllokal abhief. Diesen letzten Punkt hat die Mehrheit der Kommission als unbedeutend angesehen.

lich angesehen, dagegen das Vorkommnis in Reilhardt als erheblich...

Seitens der sozialdemokratischen Fraktion ist der Antrag eingeleitet, das Verteilen von Stimmzetteln seitens des Polizeibieners...

Abg. Kolb (soz.) begründet die Anträge. Der Herr Herr Graf sei u. a. vor der Wahl von Haus zu Haus gegangen, um Stimmzettel zu verteilen...

Abg. Jahnke (Str.) bittet, die beiden sozialdemokratischen Anträge abzulehnen und dem Antrag der Kommission zuzustimmen...

Abg. Sühling (soz.): 1907 sei auf Antrag des Zentrums die Wahl des Abg. Dreher für ungültig erklärt worden...

Abg. Bins (nall.) gibt die Erklärung ab, daß seine Fraktion für den Kommissionsantrag stimmen werde...

Abg. Dr. Heimbauer (Dem.): Seine Freunde seien der Meinung, daß man das Stimmzettelverleihen seitens des Polizeibieners in Wülbach für erheblich...

Abg. West (soz.) spricht für die sozialdemokratischen Anträge. Der Herr Herr Graf sei u. a. vor der Wahl von Haus zu Haus gegangen...

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Jahnke (Str.) und West (soz.) und dem Schlusswort des Referenten Abg. Eichhorn (soz.)...

Der Antrag der Kommission, die Wahl für gültig zu erklären, wird mit allen gegen die Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten angenommen.

Die Wahl in Gillingen-Kahst-Karlshaus. Den Bericht der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl im 30. Wahlkreis...

Abg. Wittum (nall.): Der Wahlprotest ist vom sozialdemokratischen Wahlkomitee in Daxlanden eingeleitet...

Abg. Hennig (Str.), der die beschriebenen Zeugenaussagen bei den Erhebungen benutzte. Solche unbestimmte Aussagen sollten für die Kammer nicht in Betracht kommen...

Abg. C. Richter (nall.) bedauert, daß die Kammer sich mit den in Frage stehenden Vorkommnissen beschäftigen müsse...

Der Predigt des Pfarrers Froelich seien Gott, Christus und die Heiligen zu Helferhelfern bei der Wahl angerufen worden...

Abg. Sühling (soz.): Wenn der Abg. Hennig von der Unbilligkeit der Sozialdemokratie spreche, so seien die Mitglieder der Zentrumspartei...

Abg. Benedek (Dem.): Seine Fraktion werde für den Antrag der Kommission stimmen. Ungeheuer sei die Wahlbeeinflussung des Pfarrers von Wülbach...

Minister Dr. Schenk: Der Abg. Hennig habe dargelegt, daß der § 18 b und c des Kirchengesetzes nicht mehr in Frage kommen...

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Obkircher (nall.), Jahnke (Str.), Eichhorn (soz.) und dem Schlusswort des Abg. Wittum (nall.)...

Der Antrag der Kommission, die Wahl für ungültig zu erklären, wird mit allen gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Schluss der Sitzung 1/2 10 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag Vormittag 1/2 10 Uhr: Beginn der allgemeinen Finanzdebatte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 30. Jan. Beim 1. bayr. Trainbataillon kamen leichere Fälle von Grippe vor.

Berlin, 30. Jan. In einem Teile der Preß und durch Pamphlete wird die Nachricht verbreitet, daß ein Mitglied des Deutschen Komitees für die Errichtung einer Kaiserin für die Bekämpfung der Sänglingsterblichkeit mit Aufstand vorbestraft sei...

Troppau, 31. Jan. Heute früh explodierte ein Dampfessel der Dampfseilbahn des Ignazschacht in Marienberg bei Ostrau...

Wien, 31. Jan. Gegenüber den Meldungen, daß in der 2. Befugung der Steuerkommission des Reichstages ein Kompromiß gesehe könne...

Bern, 30. Jan. Im Bezirk Aarroggen (Kanton Bern) hat ein Druggen-Tripoter ein Mädchen, das sich von ihm hatte räthle, durch Erhängen erlöset. Der Täter ist geständig.

Berlin, 31. Jan. Die Generaldirektor Wallin mitteilte, daß der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Sibilla“ mit einem großen Transport russischer Truppen vorgetrieben von Vladivostok abgegangen war...

Wien, 30. Jan. Der Volksauswuchs der vereinigten Operation hat seine Verhandlungen darüber, welche Antwort sie auf die Beschlüsse des Reichstages ertheilen soll, beendet...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Januar.

Aus Bundesratslich niemand. Graf Pallestrin eröffnet um 1.30 Uhr die Sitzung. Das Haus legt die erste Beratung des Antrages des Zentrums betreffend die Freiheit der Religionsübungen...

Herr v. Hertling (Str.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Müller. Meinungen vom letzten Mittwoch, der den Antrag gar nicht einmal gelesen oder aber nicht verstanden zu haben schreie...

Abg. Hoffmann (soz.): Ohne Trennung von Staat und Kirche und ohne Trennung der Schule von der Kirche gibt es keine religiöse Freiheit...

Abg. Benedek (Dem.): Seine Fraktion werde für den Antrag der Kommission stimmen. Ungeheuer sei die Wahlbeeinflussung des Pfarrers von Wülbach...

Berlin, 31. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte nach längerer Debatte den Etat für Kamerun unter Annahme des Antrages Erzberger auf Höhererhebung der Zolleinnahmen...

Berlin, 31. Jan. Die Steuerkommission des Reichstages besprach die Zigarettensteuer, ohne Beschlüsse zu fassen. Ablehnend sprachen sich die Redner der Sozialdemokratie und Freisinnigen Volkspartei aus...

Stockholm, 31. Jan. In beiden Kammern ließen die Präsidenten Gedächtnisreden auf König Christian von Dänemark die von den Mitgliedern lebend anordnet wurden.

London, 31. Jan. Nach einer Meldung der „Times“ aus Algiciras vom gestrigen Tage sind marokkanische Truppen mit zwei Feldgeschützen an Bord eines Regierungsdampfers nach Marokko abgegangen...

Warschau, 31. Jan. Der Anarchist Michelson, der an der Beerdigung der Kasse in der Bank von Warschau beteiligt war, ist kriegsgerichtlich erschossen worden.

Petersburg, 31. Jan. Aus Sonnenfeld wird unter dem 26. Januar berichtet: Die Brände in der hiesigen Stadt, bei denen Aufschreitungen vorkamen, sind gelöscht. Verursacht wurde die Brandstiftung durch Ermordung eines Polizeikommandanten...

Die Diebstahlsfälle. Ein Viehhirte in L. bei Vöthen wurde seit einiger Zeit, daß er auf seiner Speicher an Getreide bestohlen wurde. Deshalb stellte er eine Falle auf, um in Gestalt eines Stalles mit einer Schlinge, wenn er ein Zentnergewicht anbrachte...

Ein Zanderer erstickt. Aus Algiciras wird der „Wolff“ telegraphisch: Ein Zander des deutschen Rettungsdampfers „Rosa“, der in hiesigen Hafen mit der Befugung einer gesunkenen Schaluppe des spanischen Kreuzers „Karl V.“ beschäftigt ist...

Ein verschluckter Berg. Aus dem Norden von Britisch Columbia kommt die Nachricht, daß der Berg Peno, der sich mehrere 1000 Fuß hoch fast senkrecht an dem Ufer eines Sees auf dem Insel Pringle erhebt...

Die ungarische Krise. Wien, 30. Jan. Der Volksauswuchs der vereinigten Operation hat seine Verhandlungen darüber, welche Antwort sie auf die Beschlüsse des Reichstages ertheilen soll, beendet...

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt. (Bericht von Gebhard Stern, Völkisch.)

Dortmund, 30. Januar.

Die geschäftsunlustige Haltung, die man schon seit Wochen allen Wertpapiermärkten das Gepräge gibt, beherrschte auch in dem abgelaufenen Berichtsdrittelle den Kohlenmarkt.

Die wesentlichen Umsätze der Woche konzentrierten sich auf den Markt für Braunkohlenerze, auf dem das Publikum bedeutende Anlagen tätigte, die eine fortgesetzte Steigerung der hierhergehörigen Werte zur Folge hatten.

Der Kalksteinmarkt litt unter den Preisrückstellungen über die Sandsteinfrage, die gegenwärtig durch die Aufnahme neuer Werke und die Bestimmungen unter einzelnen Mitgliedern wieder einmal aktuell geworden ist.

Der Kalksteinmarkt litt unter den Preisrückstellungen über die Sandsteinfrage, die gegenwärtig durch die Aufnahme neuer Werke und die Bestimmungen unter einzelnen Mitgliedern wieder einmal aktuell geworden ist.

Der Bergbaumarkt lag bei großer Geschäftsunlust fest und unverändert. Nur in Elberfeld, Union, Victoria und Widdberg fanden zu letzten Preisen vereinzelte Umsätze statt.

Der Bergbauverein Landstuhl (Hals). Die Generalversammlung vom 20. Januar nahm die auf der Tagesordnung stehenden Anträge mit großer Majorität an, so daß die Erhöhung der Stammeinlage von 2000 M. nunmehr in Kraft tritt.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Bayreuth. Der Reingewinn für 1905 beträgt 380.000 M. (i. V. 1811 M.). Der Aufsichtsrat schlägt nach reichlichen Abschreibungen, der satzungsmäßigen Ergänzung des Dispositionsfonds und Befreiung eines erheblichen Teilbetrags die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 pCt. (0) vor.

Die Dampfschiff-Gesellschaft Reptun schlägt 5 1/2 pCt. Dividende vor gegen 5 pCt. im Vorjahr.

Die Farbenwerke Friedrich und Carl Gessell Akt.-Ges. in Merxhaufen nach M. 91.185 (M. 84.930) Abschreibungen einschließlich März 70.577 (M. 67.581) Vortrag einen Reingewinn von M. 812.864 (M. 296.370) aus, wovon wieder 12 pCt. Dividende verteilt wird M. 49.114 (M. 62.880) der Reserve zugewiesen werden.

Der Abschluß der Vereinsbank in Nürnberg ergibt ausschließlich M. 45.447 (i. V. M. 78.764) Gewinnvortrag einen Reingewinn von M. 1.890.951 (M. 1.889.888). Der Aufsichtsrat schlägt wieder 10 pCt. Dividende vor.

Häufiger Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Bielefeld vorm. Heinrich War. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 3. März einberufenen Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 8 pCt. (i. V. 8 1/2 pCt.) vorzuschlagen.

Zum Anstus der Berliner Oberbank. Die Aussichten für die Umsätze dieses vielbesprochenen Instituts dürften sich immer mehr. Am Freitag fand die Vertikung eines von der Oberbank angebotenen mit nahezu 500.000 M. besetzten Immobilien, des Penzlerhofes, statt. Das Höchstgebot machte die Wohnungsgesellschaft Dallen mit 810.000 M. Der Zuschlag wurde nicht erteilt. Im Laufe dieser Woche findet in Dallen eine Veranlassung der Sparer statt, um den Bericht der seitherzeit gewählten Revisionskommission über ihre Arbeiten entgegen zu nehmen. Welches Resultat wird da wohl kaum zur Sprache kommen.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenkredit hat für den Monat Januar keinen Lieferungsnaß mehr bei den großen Werken und dem deutschen Kohlenmarkt nachgeschickt. (Danach heißt das Kohlenkredit offenbar nach der jetzt einige Wochen in Kraft befindlichen neuen Antragsnahme seine Forderungen, dem Bedarf in vollem Umfang allmählich wieder nachzukommen zu können.)

Infolgedessen im Berliner Lederhandel. Die Berliner Schuhmachergesellschaft J. Salmson u. Co. hat sich nach dem „Berl. Tagebl.“ an ihre Gläubiger gewandt, die Verpflichtungen dürften nicht unbedeutend sein. Die Firma hat schon vor einigen Jahren einmal Konkurs abgeerbt. — Die Lederhandlung R. E. Braun, Berlin ist in Konkurs geraten, nachdem ein Vergleich nicht zustande gekommen ist. Die Passiva betragen über 100.000 M.

Bezahlungsverhältnisse. Heber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Hannoverisches Automobil- und Eisenwerk Hattendorf u. Co. wurde der Konkurs eröffnet. — Die Eisenerie Ritzers u. Schmidt in Hagen befindet sich

der „Deutschen Bank“ zufolge in Zahlungsnot. Die Passiva sollen sehr bedeutend und mehrere Banken sollen sehr stark beteiligt sein.

Die Versammlung des Vereins deutscher Konfektfabrikanten erklärte sich gegen die Einführung eines Mindestgewichtes für Dosenkonfekten und beschloß, eine Forderung der Arbeitslosigkeit in den Konfektfabriken anzustreben. Ferner wurde festgesetzt, daß ein Fall von Vergiftung durch Gemüsekonserven nicht nachgewiesen worden sei. Die Versammlung sprach sich schließlich noch gegen die Fruchtzucker- und Quillenzuckersteuer aus.

Vom Kobaltkredit. Die „Allg. Ztg.“ erzählt: Das Abkommen zwischen dem Eisenwerk Krupp bei Sterlin und dem Kobaltkredit ist bis 1. April 1906 verlängert. Inzwischen werden die Verhandlungen über die Erneuerung des Kredits und die Regelung des Verhältnisses des Kruppwerkes zu ihm fortgesetzt.

Sollbehandlung am 28. Februar in Russland. Wie dem Handelsvertragverein mitgeteilt wird, hat sich eine maßgebende Persönlichkeit aus den Kreisen der russischen Regierung Interessenten von Handel und Industrie gegenüber dahin geäußert, daß auch in Russland — entsprechend den für Deutschland geltenden Bestimmungen — alle bis zum Abend des 15. Feb. Februar noch bei den Grenzollamtern deklarierten Waren die Zollsätze des alten Tarifes genießen würden, auch wenn die endgültige Abfertigung erst am Tage darauf erfolgen könne. Es geht aus der Mitteilung allerdings noch nicht hervor, ob es schon ein definitiver Beschluß des Ministerates zugrunde liegt. Inwiefern darf die Regierung, auch wenn sie sich nicht endgültig und bindender Kohur sein sollte, jedenfalls als Angelegenheit dafür aufgeführt werden, daß die maßgebenden Stellen der russischen Regierung grundsätzlich geneigt sind, den in jeder Hinsicht gerechtfertigten Wünschen der Geschäftswelt zu entsprechen und damit dem einseitigen Beispiel der übrigen Vertragsstaaten hinsichtlich der Sollbehandlung am 28. Februar/1. März zu folgen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 31. Januar. (Offizieller Bericht.)

Ein größerer Abschluß vollzog sich heute in Continental Versicherungs-Aktien zu 435 Mark pro Stück. Ferner waren gesucht: Aktien der Pfälz. Spar- und Kreditbank Landau zu 126 pCt., Bad. Brauerei-Aktien zu 120 pCt. (120.50 B.), Mannheimer Cellulose-Aktien zu 238 pCt. und Pfälz. Maschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 139,50 (140 B.)

Obligationen

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Staats-Anleihen, Obligationen) and their respective values and interest rates.

Banken

Table listing various banks (e.g., Rheinische Bank, Pfälz. Bank, etc.) and their current market values.

Effektenbörse

Table listing various securities and stocks (e.g., Pfälz. Publw. Bahn, Chem. Industrie, Brauereien) and their market values.

Berliner Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeiger)

Berlin, 31. Jan. Fondsbörse. Auf kräftige Erhöhung Newyorks in Verbindung mit den höheren Einnahmestellen des amerikanischen Stahltrastes eröffnete die Börse in fester Grundtendenz, doch nahm der Gesamtverkehr anfangs einen größeren Umfang nicht an. Kanada 1 Prozent besser. Banken höher. Nationalbank für Deutschland 1 Prozent besser, namentlich auf günstigen Jahresabschluß. Ausländisch auf Petersburg höher und Oesterreicher auf Wien. Montanwerte meist fester. Eisenbahnwerte weiter anziehend. Auch Harpener 1 Prozent höher, 216,50. Heimische Fonds stetig. Ruffen behauptet. Bahnen fest. Prinz Heinrichbahn auf Weißfeller Rufe höher. Schiffahrtsaktien fest auf Erwartung des Zustandekommens des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. In zweiter Börsenstunde Banken und Montanwerte weiter fest. Bahnen stetig. Schiffahrtsaktien weiter anziehend. 1902er Ruffen fest, 82,40, 1906er Ruffen 91,25. Zinsenlose fest auf Paris. Große Ber-

liner Straßenbahn schwach, 196. Nachher machte sich eine fortgesetzte Steigerung in Montanwerten geltend, wiewohl zum Teil abhängig von Rückkäufen. Banken fest, ebenso Ruffen. Sonstiges unverändert. Tägliches Geld auf kurzen Termin 4 Prozent. In dritter Börsenstunde fest auf weitere Dedungen. Auch im Kassamarkt für Industrieerzeugnisse war das Geschäft lebhaft unter Rückkäufen. Ruffennoten höher 213,90.

Berlin, 31. Januar. (Schlußkurse.)

Table of stock market prices for Berlin, including various bonds, stocks, and exchange rates.

W. Berlin, 31. Januar. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 213,20 212,60. Staatsbahn 142,90 143,20. Diskont. Raum. 189,20 189,70. Lombarden 24,90 24,20.

Pariser Börse

Table of stock market prices for Paris, including various bonds and stocks.

Londoner Effektenbörse

Table of stock market prices for London, including various bonds and stocks.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 31. Jan. Produktenbörse. Das auf ungünstige argentinische und indische Berichte höhere Amerika wirkte vormittags befestigend. Der Markt ermatete aber dann wieder bei großer Zurückhaltung der Käufer auf ein Zeitungstelegramm in Newyorker Blätter, welches gegen einen Zollkrieg spricht. Preise für alle Artikel kaum verändert. Wetter: unbeständig.

Table of commodity prices for Berlin, including wheat, rye, and other goods.

Table of commodity prices for Budapest, including wheat and other goods.

Table of commodity prices for Liverpool, including wheat and other goods.

Frankfurter Effektenbörse

Frankfurt, 31. Jan. (Fondsbörse) Die Deichung des Geschäfts hat bei Eröffnung weitere Fortschritte gemacht, teilweise sind es Rückkäufe. Ferner regten feste Wiener Kurse an. Die Bewegung der Newyorker Börse machte heute wenig Eindruck. Für Banken bestand gute Kaufkraft. Montanwerte behielten, besonders wurde Eisenbahnwerte bei lebhaften Umsätzen umgesetzt. Es wird für letztere ein günstiger Geschäftsabschluss erwartet. Die Dividende wird auf 11 pCt. geschätzt. Deutscher schlossen sich der Kaufwärtsbewegung an. Bahnen ruhiger, aber gut gehalten, Prinz Heinrichbahn anziehend. Baltimore und Ohio fester. Schiffahrtsaktien nach zögernder Eröffnung höher

bezahlt. Einzelne Industriewerte zeichnen sich durch Festigkeit aus. Das Geschäft war jedoch ruhiger. Für inländische Bonds herrschte wenig Kaufkraft, befehrter waren ausländische, besonders Türken und ungarische Rente, Lückenlose Leihhaft, Russenwerte besser auf die Westbörsen. Auch im weiteren Verlaufe hielt die günstige Stimmung an. Montanwerte, besonders Gelsenkirchen sehr fest; Harpener nach schwacher Eröffnung 1 pSt. gebessert. Banken ruhiger. Bezugsrecht für deutsche Luxemburger 3 pSt. bezahlt, für Elektro Edison 1,90 bez. u. Gelb. Nordbörslich Tendenz fest bei lebhaften Umsätzen. Es notierten Kreditaktien 213,20, Diskonto 189,70, Dresdener 167, Baltimore 115,30 à 115,80, Gelsenkirchen 228,80 à 229,80, Harpener 218,70 à 217,50. Lückenlose 147,40 à 148.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schiff-Kurse

Verkehrs-Diskont 5 Prozent.

W. S. J. L.

Amsterd. Kurz	168 97 1/8 97	Paris	kurz	81 516	81 513
Belien	81 85	81 35	Schweiz. Plätze	81 26	81 5
St. Pauli	81 40	81 36	Wien	85 116	85 10
London	20 47	20 47 0	Kapitelwörter	16 38	16 38

lang — — — — —
Privat-Diskont 1/2

Staatspapiere A. Deutsche

8 1/2 % Reichsbank	101 —	100 95	Tasmanien	90 75	90 70
5 %	89 80	88 80	Balgaren	89 —	89 05
4 1/2 % pr. lomb. St. Anl.	101 05	101 5	1 % Griechen 1890	60 80	60 80
4 %	89 05	89 05	3 % Italien. Rente	106 40	—
4 % bad. St. Anl.	102 75	102 75	4 % Oest. Silber.	101 30	101 30
4 1/2 % bad. St. Anl. II	98 80	98 90	4 % Oest. Papier.	101 40	101 40
4 %	98 95	100 —	4 % Oest. Goldr.	100 60	100 65
4 %	100 10	100 —	3 % Oest. Serie I	67 95	68 —
4 % Bayer. St. Anl.	101 55	101 8	3 % Oest. III	68 20	68 25
4 % do. u. St. Anl.	100 —	99 80	4 % neue Rassen 1905	91 —	91 10
4 %	88 90	89 70	4 % Rufen von 1890	89 70	89 25
4 % Oest.	103 81	103 30	4 % span. ankl. Rente	92 40	92 70
4 % Oest.	88 60	88 5	4 % Türkei v. 1908	97 00	97 90
4 % Oest.	87 65	87 60	4 % Türkei unkl.	91 00	92 05
4 % Oest. Staatsb. II. 05	—	—	4 % Ungar. Goldrente	96 75	97
4 % Oest. Staatsb. II. 1897	—	—	4 % Kronrente	96 80	96 80
4 % Oest. Staatsb. II. 1898	—	—	Berginsl. Lose.	—	—
4 % Oest. Staatsb. II. 1899	—	—	1 Oest. Lose v. 1890	148 45	148 45
4 % Oest. Staatsb. II. 1900	—	—	Türkische Lose	146 90	147 90
4 % Oest. Staatsb. II. 1901	—	—	—	—	—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Wobische Bank	180 70	180 8	Oesterr. Ansb. Bank	117 60	117 40
Berl. Handels-Ges.	173 80	173 10	Oest. Länderbank	112 20	112 5
Comerf. u. Ind. G.	194 60	194 65	Kredit-Anstalt	218 10	218 20
Darmstädter Bank	143 50	143 90	Städtische Bank	108 40	108 40
Deutsche Bank	241 10	241 —	Städt. Hypothek.	129 60	129 7
Deutsche Schiffahrt.	183 —	183 —	Preuß. Hypothek.	128 75	1 3 60
D. Schiffahrt.	114 40	115 —	Preuß. Anstalt.	158 —	158 —
Diskonto-Ges.	181 20	181 70	Rhein. Kreditbank	141 40	141 0
Dresdener Bank	168 3	168 5	Rhein. Hypothek.	200 95	2 95
Frankf. Hypothek.	20 70	206 80	Schwarzb. Bankver.	164 90	165 40
Hypothek.	158 50	1 8 60	Sächs. Bank Wism.	115 —	115 20
Nationalbank	130 70	131 90	Wiener Bankver.	149 50	14 50
Österreich. Bank	—	—	—	—	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	110 20	111 —	Herr. Bei. Schacht	129 40	129 40
Bismarck-Werke	151 0	151 50	Herr. Bei. Siemens	183 50	183 50
Brd. Mt. Werke	144 50	144 50	Herr. Bei. Rhein	471 —	472 —
Carlsh. Zucker	110 50	110 50	Herr. Bei. St. Ingbert	87 —	87 —
Chem. S. S. Werke	96 —	96 —	Herr. Bei. Spichard	107 50	107 50
Chem. S. S. Werke	181 —	181 20	Herr. Bei. Südbahn	190 —	190 —
Cementf. Karlsruhe	1 1 —	1 21 50	Herr. Bei. Krieger	815 80	815 80
Chem. S. S. Werke	440 20	442 —	Herr. Bei. Klein	96 50	96 75
Chem. S. S. Werke	282 —	281 75	Herr. Bei. Maschinen	210 —	209 —
Chem. S. S. Werke	3 4 25	3 88 —	Herr. Bei. Tübingen	4 7 —	4 15 —
Chem. S. S. Werke	348 25	348 8	Herr. Bei. Württemberg	211 90	211 —
Chem. S. S. Werke	217 —	217 —	Herr. Bei. Württemberg	182 —	183 —
Chem. S. S. Werke	91 50	90 50	Herr. Bei. Württemberg	156 50	1 6 80
Chem. S. S. Werke	215 60	216 —	Herr. Bei. Württemberg	122 —	122 —
Chem. S. S. Werke	189 —	189 —	Herr. Bei. Württemberg	288 —	287 25
Chem. S. S. Werke	—	—	Herr. Bei. Württemberg	121 90	1 1 50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Banknoten.

Subw. Werhader	286 10	286 —	Oesterr. Staatsb. II.	14 50	14 80
Subw. Werhader	142 80	142 80	Oesterr. Staatsb. III.	—	—
Subw. Werhader	141 10	141 —	Oesterr. Staatsb. IV.	—	—
Subw. Werhader	185 —	185 —	Oesterr. Staatsb. V.	—	—
Subw. Werhader	185 90	186 75	Oesterr. Staatsb. VI.	—	—
Subw. Werhader	127 30	128 10	Oesterr. Staatsb. VII.	—	—
Subw. Werhader	148 10	148 30	Oesterr. Staatsb. VIII.	—	—

Staatsschuldenschein-Prämien- und Obligationen.

4 1/2 % Pr. St. Anl.	100 80	100 80	4 1/2 % Pr. St. Anl.	102 40	1 2 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 20	101 20	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 —	103 —
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40
4 1/2 % Pr. St. Anl.	101 30	101 30	4 1/2 % Pr. St. Anl.	103 40	103 40

Frankfurt a. M., 31. Januar. Kreditaktien 213,20 Staatsbanknoten 148,10, Lombarden 24,40, Ägypter —, 4 % ungar. Goldrente 48,50, Gelsenkirchen 228 —, Darmstädter 144,40, Nationalbank 130,70, Dresdener Bank 168,30, Deutsche Bank 240,80, Commerzbank 148,50, Nordb. —, Tendenz fest.

Kreditaktien 213,20, Staatsbanknoten 148,10, Lombarden 24,40, Ägypter —, 4 % ungar. Goldrente 48,50, Gelsenkirchen 228 —, Darmstädter 144,40, Nationalbank 130,70, Dresdener Bank 168,30, Deutsche Bank 240,80, Commerzbank 148,50, Nordb. —, Tendenz fest.

In Weizen haben auch bereits größere Abschlüsse auf spätere Ablieferung von Argentinien stattgefunden.

Wir notieren per 100 kg (nachstehend) Stuttgart, je nach Qualität und Herkunft: Weizen württemberg. 18,75—19,50, fränkischer 19,00—19,50, niederbayer. 19,50—19,80, Nummern. 19,50 bis 20,25, Ulm 19,75—20,50, Saxonien 20,25—20,50, Meckl. Kama 20,50—20,75, Salla-Salla 20,00—20,00, Sa. Plata 20,50—20,00, Amerikaner 20,00—20,00, Kallifornier 20,00—20,00, Kernen: Oberländer 19,25—19,50, Unterländer 19,00—19,00, Dinkel 18,0—19,00, Roggen: württembergischer 17,25—17,75, nordb. 16,00—16,00, russischer 18,25—18,30, Gerste: württemberg. 18,00—18,50, Pfälzer (nomine) 18,50 bis 19,00, bayerische 19,00—19,00, Lanter 13,00—13,50, ungarische 19,75—20,50, fasthorn prima 20,00—20,00, Väter: Oberländer 20,00—20,00, Unterländer 20,00—20,00, württemberg. 16,75—17,75, russischer 17,00—18,00, Weizen 18,75—14,00, Sa. Plata 14,50—14,75, Weizen 20,00—20,00, Tonan 0,00—0,00, Rohreiß 0,00—0,00, Weizenpreise pro 100 kg incl. Sack: Weizen Nr. 1 20,00—21,00, Nr. 2 19,00—20,00, Nr. 3 18,00—19,00, Nr. 4 17,00—18,00, Sappengries 19,00—21,00, Sack Weizen 19,75.

Neuerport, 29. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Nordam“, am 29. Januar von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Neuerport, 29. Januar. Drahtbericht der Ned.-Star-Linie, Antwerpen. Der Dampfer „Holland“, am 29. Januar von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Stuttgart, 31. Januar. Drahtbericht der Ned.-Star-Linie, Antwerpen. Der Dampfer „Holland“, am 29. Januar von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Das beste und überall beliebteste

Husten-Linderungsmittel

sind die gesetzlich geschützten

Karl Bückings

Isländisch-Moos-Bonbons,

Paket 20 Pfennig.

Nur allein echt mit dem Fabrikzeichen „Bücking“ auf dem Bonbon und auf dem Paket. Alleinverkauft im

Schokoladenhaus C. Unglenk

Schokoladenhaus im Bernhardshof

Weltere Verkaufsstelle 2, 3.

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1214. Nach dem Beschlusse des Reichsgerichts vom 27. März 1906 ist die Klage des Beklagten Dr. Josef in Mannheim abgewiesen.

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Konkurrenzverfahren.

Nr. 1085. I. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 28. Dezember 1905 folgenden rechtskräftig gewordenen Bescheid

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Bekanntmachung.

Die Änderung der Bau- u. Straßenpläne der Stadt Mannheim, VI und VII in der östlichen Stadterweiterung betr.

Wer ein Grundstück, Kuponen oder Geschaft kaufen oder verkaufen will

Wer an ein Geschäft od. sonst. Unternehmen sich beteiligen will oder

Beteiligung sucht, Hypothekendarlehen

Fliegende Briefe, Kuponen, Aktien, Obligationen, Wechsel, etc.

J. GROSS NACHF.

MANNHEIM F 26

FLAGGEN ALLER LÄNDER

liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.

J. GROSS NACHF.

MANNHEIM F 26

Ein Glas Punsch für 5 Pfg.

Das gesündeste und billigste Getränk.

Das Punsch ist ein aus 1/2 Liter 40 Grad. 1/2 Liter 16 Grad. In Konsum- und Speisestuben sowie in allen Geschäften der Firma J. G. Schreiber zu haben.

Oberlahnsteiner Kohlensäure.

Ich unterhalte permanent größeres Lager, wovon ich stets zu billigsten Tagespreisen abgebe.

Telefon 3724. **Georg Hilbert.** Telefon 3724

Fröhlichstrasse 12.

Stellen suchen.

Ständige Verkäuferin

Wohnungen.

Vorzüglichen Mittagstisch

90 Pfg. E 3. 1a.

CAFÉ DUNKEL

Reichhaltige Abendplatte im Abonnement 60 Pfg.

Kaffee, Thee, Chokolade

trinkt man im

Café Waldhaller,

Brühlstr. 11.

Sauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. h. B.

Stellen finden

Eine leistungsfähige

Kaffee-Gross-Handlung

verbunden mit Kaffeehandlung

Blattvertreter

Jüngeres Fräulein

wird in der Haushaltung

verlehen und auch nähen kann,

per 15. Februar gesucht.

Verh. u. Vorstellung von 11—1 Uhr erwünscht.

Reis & Wendle

Brühlstr. 11.

Wohnungen.

B 6, 7 u. 8. 1. Stock

U 6, 4. 1. Stock

Eliche's für Industrie u. Gewerbe in feinsten Ausführung

Neueste Einrichtungen mit elektrischem Lichte, daher schnelle und korrekte Lieferung unter Mitwirkung erster Künstler.



Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt Sachs & Cie, Mannheim

Telephon No. 219.

Verloren.

Ein goldenes Kettenarmband. Abzugeben gegen Erlösung...

Unterricht.

The Berlitz School of Languages D 1, 2. Tel. 3898.

FRANZÖSISCH

L. Dupuy, D 1, 7/8, Hansbahn.

Schuld.

Erweit. Nachlassverwalter. nicht in allen Fällen...

Vermischtes

I. Parkettplatz in Abonnement O sofort bis Ende der Saison abzugeben.

Reiseverträge. Herr H. Schmidt, 4952

Manufakturarbeiten. Herr H. Schmidt, 4952

Geldverkehr. Herr H. Schmidt, 4952

Geider. Herr H. Schmidt, 4952

Darlehen. Herr H. Schmidt, 4952

Geld. Herr H. Schmidt, 4952

Betriebskapital. Herr H. Schmidt, 4952

Weingrosshandlung. Herr H. Schmidt, 4952

ersten Moselwein-Engroshaus. Herr H. Schmidt, 4952

Ankauf. Herr H. Schmidt, 4952

Brillanten, altes Gold und Silber. Herr H. Schmidt, 4952

Verkauf. Herr H. Schmidt, 4952

Für Maschinen- oder Fabrik-Geschäfte. Herr H. Schmidt, 4952

Mietgesuche. Herr H. Schmidt, 4952

Zu mieten gesucht. Herr H. Schmidt, 4952

Vindenhof. Herr H. Schmidt, 4952

Stallung. Herr H. Schmidt, 4952

Gelände-Verkauf

Im Niederfeld (Gemarkung Kitzbühel) auf dem neuen Wannen...

Gebäude, Ziegel, Fenster, Türen, Brennholz etc.

Wassermaschine (Handbetrieb) ...

Wassermotor, 2 u. 3 pferdig ...

Rinderwagen ...

Brennholz ...

Magazine ...

Magazin ...

Bureau ...

Läden ...

Großer Laden ...

Laden ...

Stellen finden ...

Wädchen ...

tüchtige Person ...

Lehrlingsgesuche ...

Stellen suchen ...

Mietgesuche ...

Zu mieten gesucht ...

Vindenhof ...

Stallung ...

H&V A.G. Die beste Annonce ist die, welche auf kleinem Raum größte Wirkung erzielt.

Wirtschaften. Herr H. Schmidt, 4952

Magazine ...

Magazin ...

Bureau ...

Läden ...

Großer Laden ...

Laden ...

Stellen finden ...

Wädchen ...

tüchtige Person ...

Lehrlingsgesuche ...

Stellen suchen ...

Mietgesuche ...

Zu mieten gesucht ...

Vindenhof ...

Stallung ...

Herrschaftliche Wohnung ...

Bahnhofstr. 3, gegenüber dem ...

Luisenring (H 7) 2. Stod. ...

Rupprechtstr. 9. Elegante 4-Zimmer-Wohnung ...

Rupprechtstr. 10. Elegante 4-Zimmer-Wohnung ...

Rupprechtstr. 11, 2. Stod. Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung ...

Rupprechtstr. 9. Elegante 4-Zimmer-Wohnung ...

Rupprechtstr. 10. Elegante 4-Zimmer-Wohnung ...

Rupprechtstr. 11, 2. Stod. Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung ...

